

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Jahrgang 208.

Sonder-Ausgabe

Montag, 10. Mai 1915.

Zum Untergang der „Lusitania“.

Keine Verschlimmerung der Lage betreffs Italien. — Telegramm des Kaisers an den König von Italien.

Der Untergang der „Lusitania“.

Der Untergang der Torpedierung.
London, 9. Mai. (Neuer.) Nach Mitteilung von Genereten der „Lusitania“ war es ein heftiger und ruhiger Nachmittag, als das Schiff torpediert wurde. Die weißen Passagiere fanden auf Deck, als plötzlich ein weißer Streifen gesehen wurde, der sich dem Schiff näherte. Ein schriller Schrei folgte. Das ganze Schiff löste sich und begann zu wackeln, um die Seite zu erreichen. Da wurde es von dem zweiten Torpedo getroffen. Es neigte sich schnell auf die Seite und sank in 20 bis 25 Minuten nach der ersten Explosion. Alle Genereten bezogen, daß die Passagiere und die Besatzung sich bei der Einbotung auszuweichen ruhig verhielten. Frauen und Kinder wurden zuerst in die Boote gelassen. Als der Dampf sank, lag er fünf Boote mit in den Strudel hinein. Vor dem Untergang sprangen viele ins Wasser. In Luccasston spielten sich herzergreifende Szenen ab. Der Einbruch wurde durch die Landung von 126 Leichen von Frauen und Kindern erhöht. Nach der Erzählung eines Ertrunkenen drang ein Torpedo in den Vordraum. Das Wasser strömte in das Schiff und es sank innerhalb einer halben Stunde. Beim Herabfallen der Boote verwickelten sich die Läne und zerrißen. Passagiere mit Rettungsgürteln wurden aus dem Wasser aufgefischt. Beim Untergang der „Lusitania“ brachten ungefähr 500 Menschen in Sicherheit. Der Schiffsarzt „Stewart“ nahm 100 Passagiere von diesem auf. — Angelegenheiten des Krieges.
Was die Passagiere erzählen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 9. Mai.
Königlicher Kriegsgeschichtsamt.
Bei der Fortsetzung unserer Angriffe auf Ypern warfen wir den Gegner aus seiner stark besetzten Stellung zwischen den Straßen Fortin, Bieleje und Ghelvelde Ypern heraus, nahmen die Orte Fresenberg und Belorenhoed und setzten uns hierdurch in den Besitz wichtiger, die Umgegend von Ypern im Osten beherrschender Höhenzüge. 800 Engländer, darunter 16 Offiziere, wurden bisher gefangen genommen. Französische Angriffe westlich von Ypern nordwärts der Veretshöhe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind. Bei La Bassée und Bitter (östlich Arras) wurde je ein feindliches Flugzeug von uns zur Landung gezwungen. Ein unter Ausnutzung von Nebelbomben unternommener französischer Zeilangriff westlich Verthes wurde mit Handgranaten abgewiesen.
In den Truppen zwischen Mos und Mosel sowie in den Bogenen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Es ist unmöglich, zu sagen, daß das amerikanische Publikum nicht geneigt ist, sich durch solche „finbliche“ Warnungen irreführen zu lassen, an die hierzulande niemand mehr glaubt. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß es sich um einen besonders unerkünftigen Bericht handelt, geboren aus der Erkenntnis, daß die Untersee-Blotade ein klägliches Fiasko erlitten hat. Vielleicht soll die Warnung auch der Propaganda für die deutsche Idee eines unentschiedenen Krieges dienen. Auf die effizienten kausalen Passagiere der „Lusitania“ machte die Sache gar keinen Eindruck. Um so härter dürfte der Einbruch gewesen sein, als das Torpedo in die Seiten der „Lusitania“ hineintrafte und der englischen Annahme ein Ende bereitete.

Die deutsche Presse zum Untergang.
Berlin, 8. Mai. Ueber den Untergang der „Lusitania“ bemerkt das „V.“: Tief bewegt vernahmen wir die Kunde von der Vernichtung der „Lusitania“, bei der zahllose Menschen ums Leben kamen. Wir bedauern aus aufrichtigem Herzen ihr hartes Geschick. Aber wir wissen uns zugleich völlig frei von jeder Schuld. Man darf sicher sein, daß sich der Entwürfsfehler, der durch den englischen Draht nun der gesamten Welt übermittelt wird, wieder gegen Deutschland sich richten wird. Aber man muß hoffen, daß ruhige Überlegung dann später das Verdammungsurteil über die britische Admiralität mildert. Alle die vielen nun in Trauer versetzten mögen ihre Klage gegen Witter Wilsons Geschick erheben, der durch seine gewissenlosen Anordnungen, die ihm den Fluch der Menschheit zuziehen mußten, diese grauamen Kriegsverbrechen heraufbeschwor. Im Fall „Lusitania“ wurde ein Kriegsschiff vernichtet. Die „Lusitania“ befindet sich in der Gfite der englischen Hilfskreuzer, sie trug eine Armierung von zwölf 15-Zentimeter-Geschützen, sie war häcker bestückt und bemant als irgend ein deutscher gekrühter Kreuzer. Die „Lusitania“ mußte als Hilfskreuzer auf einen Angriff vorbereitet sein.

Der österreicherische Generalkstabsbericht.

Wien, 9. Mai. Amtlich wird bekanntbart 9. Mai 1915:
In Verfolgung des aus seinen Höhenstellungen gewordenen Gegners haben unsere Kolonnen den Grenzraum der Karpathen überschritten. — Ungarn ist vom Feinde besetzt.
Auf galizischem Boden dauert die Schlacht fort. In einem Frontraum von über 200 Kilometern von der Weichsel bis zum Ulfster Rakt weicht der Gegner zurück. Die verbundenen Armeen haben unter heftigsten Kämpfen ungefähr die Linie Ulfster Rakt—Kamagaz—Krasno—Dobica—Sagucin überschritten. Im Karpathenabschnitt östlich des Ulfster Rakt und an der Front in Südbulgarien haben sich nun ebenfalls heftige Kämpfe entwickelt. Unsere Truppen eroberten mehrere russische Stellungen. Starke feindliche Kräfte griffen unsere Truppen auf den Höhen nördlich Dittina an. Dort Kämpfe im Gange. Der stark besetzte Brückenkopf Jaleszskij, den der Gegner in wochenlangen verzweifelten Kämpfen festhalten versuchte, wurde getrennt von unseren Truppen erstickt, die Russen über den Dnjepr verlorst, 3500 Mann gefangen.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalkstabs: v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Die englische Presse über die Torpedierung.

London, 8. Mai. Die Wäiter beturteilen die Torpedierung der „Lusitania“ in den härtesten Ausdrücken. „Daily Express“ geht soweit, zu sagen, daß es eine hervorragende Wohltat für die Welt sein würde, wenn man den deutschen Vorkämpfer Grafen von Bernstorff wegen Mordes in den elektrischen Hinrichtungsstuhl setze! Einer New-Yorker Meldung der „Times“ zufolge wartete eine nichtgeringere Menge in atonischer Stille auf Nachrichten. Einige Deutschamerikaner, welche die Bemerkung fallen ließen, daß man vor dem der „Lusitania“ bevorstehenden Schicksal gewarnt habe, wurden von der erregten Menge geschlagen, bis sie das Bewußtsein verloren. Die allgemeine Ansicht ist, daß Wilson jetzt handeln müsse, wie er es in seiner Rolle für den Fall, daß Nordamerika getötet würden, angeht hätte. „New-York-Herald“ sagt: Ein Donnerstag des Entschens würde durch die neutrale Welt fahren ob dieser kalblütig geplanten Missetat.

Die Warnung der deutschen Botschaft in Washington.

Washington, 9. Mai. Die erste formelle Kommunikation des Reichens Danies zur Verurteilung der „Lusitania“ ist in der gestern abend veröffentlichten Erklärung des Secretärs des Reichens enthalten, die ausführt: Keinerlich ist Präsident Wilson hier betruht über den Unfall der Sage. Er erwägt seine Antwort, aber ruhig den Weg, den er einschlagen soll. Er weiß, daß die Bürger wünschen, daß er mit Überlegung und Sachlichkeit handle.

Die Nationalität der Passagiere.

London, 9. Mai. Wie das „V.“ von zuhändiger Seite erzählt, befinden sich an Bord der „Lusitania“ 5400 Amerikaner. Folgendemahen angegeben wird: 1. Klasse: 291 Passagiere, darunter 179 Engländer und 106 Amerikaner; 2. Klasse: 601 Passagiere, darunter 521 Engländer und 65 Amerikaner; 3. Klasse: 362 Passagiere, darunter 204 Engländer und 17 Amerikaner.

Die Warnung der deutschen Botschaft in Washington.

Washington, 9. Mai. Die erste formelle Kommunikation des Reichens Danies zur Verurteilung der „Lusitania“ ist in der gestern abend veröffentlichten Erklärung des Secretärs des Reichens enthalten, die ausführt: Keinerlich ist Präsident Wilson hier betruht über den Unfall der Sage. Er erwägt seine Antwort, aber ruhig den Weg, den er einschlagen soll. Er weiß, daß die Bürger wünschen, daß er mit Überlegung und Sachlichkeit handle.

Neuende, die eine Reise über den Atlantischen Ozean anzutreten beabsichtigen, werden daran erinnert, daß zwischen Deutschland und seiner Verbündeten einerseits und Großbritannien und seinen Verbündeten andererseits der Kriegszustand besteht; daß die Kriegszone die Gewässer um die britischen Inseln umschließt; daß in Gemäßheit der förmlichen Ankündigung der Kaiserlich deutschen Regierung Schiffe die die Flage Großbritannien oder irgend eines feindlichen Verbündeten führen, in jenen Gewässern der Verurteilung ausgesetzt sind; daß daher Reisende, die in Schiffen von Großbritannien oder

Der österreicherische Generalkstabsbericht.

Wien, 9. Mai. Amtlich wird bekanntbart 9. Mai 1915:
In Verfolgung des aus seinen Höhenstellungen gewordenen Gegners haben unsere Kolonnen den Grenzraum der Karpathen überschritten. — Ungarn ist vom Feinde besetzt.
Auf galizischem Boden dauert die Schlacht fort. In einem Frontraum von über 200 Kilometern von der Weichsel bis zum Ulfster Rakt weicht der Gegner zurück. Die verbundenen Armeen haben unter heftigsten Kämpfen ungefähr die Linie Ulfster Rakt—Kamagaz—Krasno—Dobica—Sagucin überschritten. Im Karpathenabschnitt östlich des Ulfster Rakt und an der Front in Südbulgarien haben sich nun ebenfalls heftige Kämpfe entwickelt. Unsere Truppen eroberten mehrere russische Stellungen. Starke feindliche Kräfte griffen unsere Truppen auf den Höhen nördlich Dittina an. Dort Kämpfe im Gange. Der stark besetzte Brückenkopf Jaleszskij, den der Gegner in wochenlangen verzweifelten Kämpfen festhalten versuchte, wurde getrennt von unseren Truppen erstickt, die Russen über den Dnjepr verlorst, 3500 Mann gefangen.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalkstabs: v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

seiner Verbündeten die Kriegszone betreffen, dies auf eigene Gefahr tun.
Ueber diese ernste und wohlgemeinte Warnung ergoß die englische Presse natürlich in allen Stäbeltelegramm des Washingtoner Vertreters der „Times“:

